

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 52

Artikel: Der unsterbliche Mensch
Autor: Rabinovitch, Gregor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

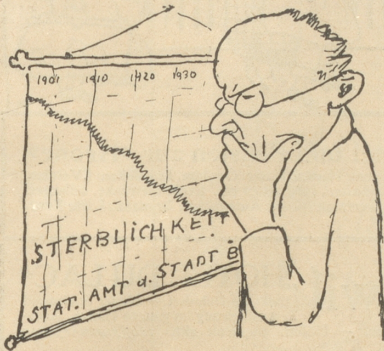
Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

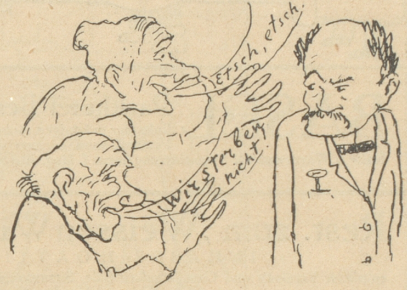
Der unsterbliche Mensch

Zeichnungen von Gr. Kabinovitch

Im Kanton Bern ging seit 1901 die Sterblichkeit von 19 Promille auf 13 Promille zurück. Dazu stellt der Statistiker folgende tief sinnige Betrachtungen:



„Diese bemerkenswerte Abnahme der Sterblichkeit muß jeden Sterblichen verwundern und jeden aufrichtigen Menschenfreund mit Freude erfüllen, denn wenn es mit der Sterblichkeit so weiter ginge, so würde in 35 Jahren, also im Jahre 1955 niemand mehr sterben und somit würde sich das erfüllen, was zurzeit eine gewisse Sekte, nämlich die ernstesten Bibelforscher schon für das Jahr 1925, also 30 Jahre zu früh, mit aller Bestimmtheit öffentlich verkünden! Wir begen zwar die fekerische



Ansicht, daß auch diesfalls, d. h. im Gebiet der natürlichen Absterbeordnung dafür gesorgt sei, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — Uebrigens wären die Angehörigen des ärztlichen Standes in ihrer Existenz bedroht, wenn das Sterben der Menschen aufhören würde, vorausgesetzt, daß auch das Krankwerden dann nicht mehr vorkäme!“



Alle Achtung vor den ernstesten Bibelforschern, die die Unsterblichkeit wenigstens so rechtzeitig einführen, daß auch wir älteren Knaben noch davon profitieren können! Daß die Unsterblichkeit im Kanton Bern erst 30 Jahre später kommt, verwundert uns weiter nicht; denn bekanntlich sind die Berner, nach dem klassischen Wort „Gäng wie gäng“, immer etwas langsamer als gewöhnliche (Un-)Sterbliche. Bedauerlich ist nur, daß nach der Ansicht des Statistikers die Bäume auch im Jahre 1955 noch nicht in den Himmel wachsen. Sonst könnten die guten Kletterer unter den Unsterblichen von dannzumal bei lebendigem Leibe in den Himmel gelangen und mit wirklichen Engeln persönlich Fühlung nehmen.



Man kann sich vorstellen, welchen Durcheinander das gäbe. — Den Ärzten aber empfehlen wir heute schon, sich nach einem andern Berufe umzusehen; denn was für einen Wert hat das Doktern, wenn die Leute doch nicht mehr sterben? Brusque

DER „CONDOR“

Ein Condor schwebte über Berge und sah die vielen Menschenzwerge. Er kam sich sehr bedeutend vor und schwang sich höher noch empor. Doch plötzlich sah sein Augenpaar ein Ding das auf der Erde war, auf einem Perserteppich saß und Staub mit Bier und Eifer fraß.

Der Condor rief: „Wer kündigt mir: was ist das für ein eigen Tier?“ Die Antwort kam ihm komisch vor: „Dies ist desgleichen ein „Condor“ und zwar beliebt und sehr begehrt, weil er den Schmutz, den Staub verzehrt. O, nimm ihn, Raubtier, schimmes, als ein Vorbild und du ebenfalls

wirst bald der ganzen Menschheit ein geliebter Freund und Gönner sein.“ Von nun an kam sich der Condor, der Vogel nämlich, dämlich vor. Er strebt nunmehr mit seinesgleichen bei Sonne, Regen, Sturm und Wettern die Tugend seiner Namensvettern, der Staubvertilger, zu erreichen.

Die Schönheit
 DER JUGEND KEINE HAUTUNREINIGKEITEN, & NIE FALTEN IM GESICHT SIND DER ERFOLG, WENN SIE STÄNDIG

Crème Mara
 IN VERBINDUNG MIT

Eau de Cologne Nr. 234
 (VORNEHMER GERUCH) BENÜTZEN & DAZU DIE DURCH JAHREN ZARTEN, WEICHEN SCHAUM & JHR PARFUM DISTINGUÉ BEKANNTE

Relorita-Alseife Nr. 210
 VON
KLEMENT & SPAETH, ROMANSHORN
 VERWENDEN

Trinkt
MERKUR
 Kaffee